

Die Bremer Stadtmusikanten

I

.....

Der Esel¹ hat viele Jahre gearbeitet. Er hat schwere Dinge getragen und große Wagen gezogen.



Jetzt ist er alt und müde.

Und eines Tages hört er, wie der Bauer² zu seiner Frau sagt:

5 „Marie, der Esel ist alt und schwach. Er frisst nur noch und arbeitet nicht. Wir können ihn nicht mehr brauchen. Morgen bringe ich ihn weg.“

Der Esel kann die ganze Nacht nicht schlafen.

10 „Was soll ich bloß machen? Ich will noch nicht sterben! Was soll ich denn bloß machen?“, denkt er die ganze Zeit.

Und dann endlich, früh am nächsten Morgen, hat er eine Idee:

„Ich gehe nach Bremen. Dort werde ich Stadtmusikant³.“

Gesagt, getan: Der Esel läuft weg vom Bauern. Er schaut nicht ein einziges Mal zurück.

¹ der Esel, -



² der Bauer, -n



³ der Musikant, -en

Ein Musikant verdient sein Geld mit Musik machen.

- 15 Sein Weg geht durch einen Wald, später über eine Blumenwiese. Der Himmel ist blau, die Sonne scheint und der Esel pfeift ein fröhliches Lied.
Da sieht er einen Hund neben der Straße liegen.



- „Was ist mit dir los?“, fragt der Esel. „Du siehst müde aus.“
- 20 Geht’s dir nicht gut?“
- „Gut?“, fragt da der Hund. „Ich bin alt und werde jeden Tag schwächer. Jetzt braucht mich mein Herr nicht mehr. ‚Dieser Hund frisst⁴ nur noch und passt nicht mehr auf das Haus auf‘, hat er zu seiner Frau gesagt. ‚Ich muss ihn töten!‘“
- 25 „Oje, das kenne ich ...“, meint der Esel.
„Da bin ich weggelaufen.“

⁴ fressen

Menschen essen, Tiere fressen

„Sehr gut!“

„Aber was hilft mir das? Wie soll ich jetzt mein Brot verdienen?“

30 „Ich gehe nach Bremen und werde Stadtmusikant“, sagt der Esel.

„Komm doch mit! Ich spiele Gitarre und du die Trommel⁵.“

„Esel, das ist eine gute Idee! Ich bin dabei.“

Und so gehen sie zusammen weiter. Der Himmel ist blau, die Sonne scheint und sie pfeifen zusammen ein fröhliches Lied.

35 Nach einiger Zeit treffen sie eine Katze.

„Katze, du machst ja ein Gesicht wie drei Tage Regenwetter“, sagt der Esel. „Was ist los? Schau doch, der Himmel ist blau, die Sonne scheint ...“

„Für mich scheint die Sonne nicht. Meine Herrin will mich

40 töten⁶.“

„Das gibt es ja nicht“, denkt der Esel. „Sind die Menschen denn alle verrückt geworden?“

„Warum will sie dich töten?“

„Sieh mich an: Ich bin alt und schwach. Meine Zähne sind nicht

45 mehr scharf. Ich fange keine Mäuse mehr. Ich liege lieber am warmen Ofen⁷ und schlafe.“

„Da geht es dir wie uns“, sagt der Hund. „Wir sind beide von zu Hause weggelaufen.“

„Und? Was macht ihr jetzt? Wovon wollt ihr leben?“

50 „Wir gehen nach Bremen und werden Stadtmusikanten“, sagt der Esel. „Komm doch mit! Katzen machen gute Nachtmusik.“

„Hm, da hast du recht.“

„Zusammen machen wir sicher ganz tolle Musik.“

„Also gut.“

⁵ die Trommel, -n



⁶ jdn. töten
jdm. das Leben nehmen

⁷ der Ofen, -e



55 Sie gehen weiter, der Himmel ist blau, die Sonne scheint und sie pfeifen zusammen ein ...

„Kikeriki! Kikeriki!“

„Wer stört denn unser Lied?“, fragt die Katze.

Ein Hahn sitzt auf einem Baum neben dem Weg und kräht.

60 „Kikeriki! Kikeriki! Kikeriki! Kikeriki!“

„Was hast du denn für ein Problem?“, beschwert sich die Katze.

Sie hält sich die Ohren zu.



„Hallo, Hahn! Was ist denn los? Warum schreist⁸ du so?“, fragt der Esel.

65 „Heute kann ich noch schreien. Aber morgen ist es aus. Dann komme ich in den Suppentopf. Das hat die Bäuerin heute gesagt. Ach, ich armer alter Hahn!“

„Warum läufst du nicht weg?“, fragt der Esel.

„Dann musst du nicht in den Suppentopf“, sagt der Hund.

70 „Und auch nicht so schrecklich schreien“, denkt die Katze.

„Weglaufen? Wohin denn? Ich war doch mein ganzes Leben auf dem Bauernhof. Wie soll ich denn jetzt plötzlich allein leben?“

Da sagt der Esel: „Komm mit uns! Wir gehen nach Bremen und werden Stadtmusikanten. Du hast eine gute Stimme, das habe

75 ich gleich gehört. Wenn wir zusammen Musik machen, ist das sicher wunderbar.“

„Stadtmusikanten? In Bremen? Den ganzen Tag Musik machen?“

„Und nicht in den Suppentopf.“

80 Der Hahn freut sich: „Das ist eine super Idee! Ich bin dabei, Freunde.“

Sie gehen gemeinsam weiter, durch Wälder und über Wiesen. Jetzt pfeifen sie vierstimmig.

„Das klingt fantastisch“, denkt der Esel. „Wir werden sicher große Stars in Bremen.“



⁸ schreien
sehr laut rufen

Quellenverzeichnis

Coverfoto: © PantherMedia / Christa Maria Nienhaus

Illustrationen: Mirja Engelhardt, www.mirja-engelhardt.de

Zeichnungen: Gisela Specht, Weßling

1 ◀ 📄 Aufgabe vor dem (Weiter-)Lesen

📄 ▶ 2 Aufgabe nach dem Lesen

Hörtexte: www.hueber.de/audioservice

Die Bremer Stadtmusikanten Track 1–3

Rotkäppchen Track 4–6

Aschenputtel Track 7–10

Der Verlag weist ausdrücklich darauf hin, dass im Text enthaltene externe Links vom Verlag nur bis zum Zeitpunkt der Buchveröffentlichung eingesehen werden konnten. Auf spätere Veränderungen hat der Verlag keinerlei Einfluss. Eine Haftung des Verlags ist daher ausgeschlossen.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Eingetragene Warenzeichen oder Marken sind Eigentum des jeweiligen Zeichen- bzw. Markeninhabers, auch dann, wenn diese nicht gekennzeichnet sind. Es ist jedoch zu beachten, dass weder das Vorhandensein noch das Fehlen derartiger Kennzeichnungen die Rechtslage hinsichtlich dieser gewerblichen Schutzrechte berührt.

3. 2. 1. | Die letzten Ziffern
2024 23 22 21 20 | bezeichnen Zahl und Jahr des Druckes.

Alle Drucke dieser Auflage können, da unverändert,
nebeneinander benutzt werden.

1. Auflage

© 2020 Hueber Verlag GmbH & Co. KG, München, Deutschland

Redaktion: Andrea Haubfleisch, Frankfurt am Main

Marken- und Layoutgestaltung: creative partners gmbh, München

Fotogestaltung Cover: wenzlaff | pfaff | güldenpfennig kommunikation gmbh,
München

Layout: Lea-Sophie Bischoff, Hueber Verlag, Ismaning

Satz: Sieveking · Agentur für Kommunikation, München

Druck und Bindung: Friedrich Pustet GmbH & Co. KG, Regensburg

Printed in Germany

ISBN 978–3–19–921673–5

Art. 530_27475_001_01